

Liebe Kollegen, liebe Interessierte,

als freiberuflicher Künstler verdiene ich meinen Lebensunterhalt zum einen als solo-selbständiger Musiker, Komponist und Bühnenkünstler, zum anderen als befristet nichtselbständig beschäftigter, weisungsgebundener Schauspieler in Fernseh- und Filmproduktionen.

Seit März 2020 konnte ich anstatt etwa 80 geplanter und vertraglich vereinbarter Gastspiele lediglich einige wenige Auftritte, diese natürlich unter Corona-Auflagen, absolvieren. Wirtschaftlich habe ich dieses Desaster vor allem durch verrechenbare Vorauszahlungen der GEMA und meine eigenen, über die Jahre für meine Altersversorgung angesammelten, Reserven überlebt.

Darüber hinaus erhielt ich im April letzten Jahres die sog. bayerische Soforthilfe und Ende Februar 2021, beinah ein Jahr nach Ausbruch der Pandemie, dann, nicht ohne kostenpflichtiges Zutun meines Steuerberaters, die sog. November- und Dezemberhilfe vom Bund. In Summe sind das nicht ganz 20 % dessen, was ich mit der eigentlich geplanten, und nun teilweise bis ins Jahr 2022 verschobenen, Konzerttätigkeit erlöst hätte.

Die erstaunliche und anhaltende allgemeine Sprachlosigkeit unseres Berufsstandes nehme ich zum Anlass, mich hier anonym und auf diese Weise zu äußern.

Gerade hat sich nun der Ausbruch der CORONA-Pandemie zum ersten Mal geöhrt. Wir sind seit Beginn der Krise einer schier nicht enden wollenden Angst-Kampagne seitens des RKI und seiner Experten, der Bundesregierung, der Länderchefs und, in schöner Einmütigkeit damit, der etablierten Medien, seien es nun öffentlich-rechtliche TV- und Rundfunksender oder große, privat getragene Medienhäuser und Nachrichtenagenturen, ausgesetzt. In der Manier einer Hofberichterstattung wird hier was das Zeug hält gewarnt, geraunt und gemutmaßt.

Die Propaganda-Maschinerie, so muss man das inzwischen nennen, die uns seit Monaten die Impfung als einziges Lösungsmodell für die CORONA-Krise verkaufen will, läuft wie geschmiert. Davon kann sich jeder, der Augen hat zu sehen und Ohren hat zu hören, täglich selbst überzeugen.

Die sogenannte „Dritte Welle“ wurde, wie alle anderen Wellen bisher auch, nach wie vor ausschließlich auf Basis der Ergebnisse von PCR-Tests förmlich herbeigeredet. Wir erfahren nach einem Jahr Pandemie aber immer noch nicht, weder

täglich noch wöchentlich, auf welche Anzahl von Tests sich die sogenannten Inzidenzwerte denn nun stützen.

Noch vor nicht allzu langer Zeit war die entscheidende Schwelle eine 7-Tage-Inzidenz von 100 „Fällen“ pro 100.000 Einwohner in einem Landkreis. Trotz einer inzwischen verfügbaren, hohen Anzahl von Schnell- und Selbsttests, wurde diese Schwelle nun mal eben auf 50 bzw. 35 gesenkt und macht jedes weitere Vorgehen, sei es nun vorsichtige Öffnung oder erneuter, harter Lockdown, einzig und allein vom aktuellen Inzidenzwert abhängig.

Ein Inzidenz-Wert von 50 oder gar 35 ist aber nach Aussage vieler Fachleute gar nicht erreichbar, zumindest nicht, bis eine Herdenimmunität, d. h. Durchimpfung oder Immunität durch überstandene Erkrankung von mindestens 70 % der gesamten Bevölkerung, erreicht ist.

Noch immer nimmt man mit einem Tag Versatz die PCR-Testergebnisse und macht daraus „Fallzahlen“, obwohl PCR-Tests bekanntermaßen lediglich eine Aussage darüber liefern, ob sich im Rachen-/Nasenraum des/der Getesteten akut CORONA -Viren befinden oder nicht. Sie liefern jedenfalls keine gesicherte Auskunft darüber, ob die betreffende Person bereits CORONA-infiziert oder an COVID-19 erkrankt ist oder ob von ihr eine Ansteckungsgefahr für andere ausgeht.

Noch immer wird der Eindruck vermittelt, dass jeder positive Test auch ein Infektionsfall ist. Sollen wir so viel Angst vor der dritten, der vierten und fünften Welle haben, dass wir die Impfung schließlich als einzigen Ausweg vor sozialer wie beruflicher Isolation in Kauf nehmen – oder wozu soll das gut sein?

Wir erfahren auch so gut wie nichts darüber, dass die Zahl der Sterbefälle (an oder mit COVID-19) derzeit signifikant zurückgeht oder darüber, dass die Auslastung von Intensiv-Stationen und der darin verfügbaren Betten schon seit Wochen nicht mehr explizit auf schwer an COVID-19 Erkrankte zurückzuführen ist, obwohl seit Ausbruch der Pandemie immer wieder mit der Angst vor der Überlastung des Gesundheitssystems hantiert wurde.

Von Menschen in meinem Bekanntenkreis, die in Krankenhäusern arbeiten, erfahre ich, dass es generell keineswegs zu wenig Intensiv-Betten gäbe, allerdings zu wenig Personal, um schwer COVID-19 Erkrankte im Fall des Falles auch adäquat zu versorgen. Laut <https://www.intensivbetten-deutschland.de> vom 25.03.2021 sind von 26.918 in

Deutschland verfügbaren Intensivbetten, 22.626 derzeit belegt, davon 3.256 (ca. 12 %!) mit CORONA-Patienten, von denen wiederum 1.749 invasiv beatmet werden.

Der Löwenanteil der belegten Intensiv-Betten hat demnach nichts mit CORONA zu tun. Dies entspricht auch den Daten des täglich abrufbaren DIVI-Intensivreport des RKI, mit geringfügigen Abweichungen. Sie sind jedem Online-Nutzer zugänglich, auch allen Medien und Nachrichtenagenturen. Hier verbreitet man aber lieber nicht mit Zahlen unterfütterte Spekulationen über knapp werdende Intensiv-Kapazitäten und steigende Letalitätsraten.

Leider wissen wir nach einem Jahr Pandemie immer noch nicht, wie viele Menschen wirklich an COVID-19 sterben oder gestorben sind, stattdessen werden wir nach wie vor mit der bizarren Sprachregelung „an oder mit COVID-19 verstorben“ abgepeist und, wie ich meine, in die Irre geführt.

Natürlich beginnt man angesichts solcher „Informationen“ als halbwegs vernunftbegabter Mensch zu fragen, wer hier welche Interessen vertritt und worum es eigentlich geht.

Um die körperliche Unversehrtheit jedes einzelnen Bürgers, sei er nun 8 oder 80 Jahre alt, oder um die Durchsetzung einer, vom Staat ja bereits hochbezahlten und den Impfstoffherzeugern enorme Gewinne bringenden, Impfkampagne?

Hier geht es offenbar nicht vorrangig um Gesundheit, sondern ums Geld oder, um es präziser zu formulieren, um die Umsätze von ein paar wenigen, weltweit operierenden Pharmakonzernen und deren gut aufgestellter Interessenvertretungen und politischen Handlangern auf allen Ebenen.

Allen voran ein Gesundheitsminister, der als Abgeordneter vor seiner Zeit als Gesundheitsminister, Lobbyisten im Pharmabereich beraten hat und ganz offensichtlich dem Streben großer Pharma-Konzerne nach Profiten und Marktmacht alles andere als im Weg steht.

Wo lassen sich derlei Konzepte politisch besser um- und durchsetzen als an den Schaltstellen einer Gesellschaft im Pandemie-Modus, in dem wichtige demokratische Grundrechte außer Kraft gesetzt sind?

Man reibt sich schon die Augen, wenn man dann erfährt, dass Lieferzusagen seitens der Impfstoff-Hersteller einfach nicht

eingehalten werden und derjenige als erstes oder am meisten Impfstoff erhält, der auch am schnellsten und am meisten bezahlt. Wo doch wir, die Steuerzahler, die rasante Entwicklung von all diesen Impfstoffen mittels großzügiger staatlicher Subventionen an die Hersteller mitzutragen haben?

Dank der gut funktionierenden und gesteuerten Des- bzw. Nichtinformation wissen wir noch nicht präzise, in welcher Größenordnung das stattgefunden hat. Allerdings wissen wir zumindest, dass der deutsche Staat und wohl auch die EU-Kundschaft die Hersteller von jeglicher Haftung für Impfschäden freistellt.

Aus Sicht der Impfstoffhersteller ein verständliches Bedürfnis, geht es hier schließlich um in Rekordzeit entwickelte, hergestellte und in einem extrem teleskopierten und verkürzten Verfahren getestete, noch nie vorher zugelassene, neuartige, genetische RNA-Impfstoffe, von denen niemand bisher mit Sicherheit sagen kann, welche Nebenwirkungen sie womöglich langfristig noch entfalten werden.

Die eigentlich standardmäßig als vierter Testabschnitt, normalerweise vor der Zulassung, erforderlichen Kohorten-Tests werden nun, ausgerechnet in dem Fall, direkt am Verbraucher durchgeführt. Eine bisher nie dagewesene Situation.

Während all das geschieht, ist ohne besondere mediale Aufmerksamkeit eine Berufsgruppe inzwischen fast durchgängig seit Beginn der Pandemie faktisch mit einem Berufsverbot belegt. Es ist Ihnen zwar nicht persönlich untersagt worden, ihren Beruf auszuüben, aber durch Schließung von Theatern und Auftrittsmöglichkeiten ist es Bühnenkünstlern, seien sie nun Musiker, Schauspieler, Komiker oder Kabarettisten, schlicht nicht möglich, ihren Lebensunterhalt auf diese Weise zu verdienen, wenn sie nicht, wie einige wenige, über eigene Sendezeiten im TV verfügen können.

Vereinzelt demonstrieren ein paar versprengte Schauspieler, Musiker und Regisseure vor Theatern. Darüber wird dann auch öffentlich-rechtlich und pflichtschuldigst berichtet. Allerdings in einem aktuellen Fall neulich, nicht ohne darauf hinzuweisen, dass an gleicher Stelle später am selben Tag eine Querdenker-Kundgebung stattgefunden habe.

Hallo! Ist diese Information wichtig? Warum braucht es diesen Hinweis, ausgerechnet als Schlusssatz eines solchen Beitrages? Wir wissen es nicht, aber es passt in die inzwischen übliche Art

von sogenannter „seriöser Berichterstattung“ der Leitmedien, leider.

Was wir derzeit erleben ist nicht nur eine Pandemie, sondern damit einhergehend die beschleunigte Einengung des öffentlichen Meinungs- und Diskussionsraumes.

Wer sich in Bezug auf die behördlichen Maßnahmen kritisch äußert oder lediglich wagt, eine eigene Meinung öffentlich zu äußern, die von den durch die Leitmedien brav transportierten und so gut wie kritiklos wiedergegebenen allgemeinen Positionen der Exekutiven in Bund und Land abweicht, wird schnell, selbst von einst seriösen und kritischen Medien aller Art, öffentlich als „Covidiot“, „Covid-Leugner“, „Impfgegner“ oder „realitätsferner Verschwörungs-Theoretiker“ diffamiert, gerne mit dem Rechtsaußen-Stempel versehen und seiner Glaubwürdigkeit beraubt.

Davon können auch all die Wissenschaftler, die es wagen, öffentlich gegen den Strom zu schwimmen, ein Lied singen. Da wird der vermeintlich objektive „Faktencheck“ schnell zu einem Instrument der Zensur und des Meinungsdictats.

Wo sind sie denn nun alle, die Kulturschaffenden? Was ist denn mit den Kabarettisten, was ist mit den Liedermachern, den Singer-Songwritern? Was denken die? Jeder kann sich doch auch anonym äußern und sich so vor einem Shitstorm schützen.

Wo sind die Veranstalter, die Impresarios, die Agenten, die Musiker und die ebenfalls in hohem Maß betroffenen freiberuflichen Techniker für Ton und Licht?

Und wo bitte sind die freiberuflichen Schauspieler, die freien Theatermacher, Regisseure und Dramaturgen? Was denken die? Wie kommen die durch diese existenzielle Krise?

Was ist mit den, an maximal zwei Händen abzählbaren, deutschen Stars in TV und Film? Wo sind deren Solidaritätsbekundungen und kritische Kommentare?

Warum hören wir null von unseren Popgrößen und Schlagerstars? Was haben die prominenten Showmaster zu sagen? Die großen Konzert- und Tourneeveranstalter? Wo seid ihr alle?

Wollt ihr euch tatsächlich alle langsam, aber sicher abschaffen, euch die Butter vom Brot nehmen lassen und eure Reserven

still und stumm aufbrauchen, um dann in der Altersarmut zu landen?

Es mag einige aufgrund guter finanzieller Polsterung nicht betreffen. Aber es gibt jede Menge Kolleginnen und Kollegen im Kulturbetrieb, bei denen es inzwischen um die nackte Existenz geht.

Viele, die eine weitere Woche, einen weiteren Monat oder gar ein weiteres Jahr, so, mangels angemessener staatlicher Hilfen, wirtschaftlich nicht überleben werden, wenn sie inzwischen nicht schon längst einem anderen Broterwerb nachgehen. Und es gibt eine Menge, vor allem jüngere Künstler, für die jede Einschränkung und jeder Lockdown faktisch einen Stopp ihrer sich vielleicht gerade erstmalig erfreulich entwickelnden Karriere darstellt, die jetzt durch behördliche Maßnahmen brutal ausgebremst wurden.

Jeder, der sich auf diesem Gebiet auskennt, weiß, wie schwer und wie arbeits- und kostenintensiv ein Neustart und Neuanfang für Künstler in dieser Situation sein kann. Diese Menschen sind aber eben nicht arbeitslos!

Sie können ihrer Arbeit, die bis dato ihren Lebensunterhalt vielleicht gut sichern konnte, nicht nachgehen, weil die behördlichen Maßnahmen der CORONA-Bekämpfung und - Eindämmung das ganz einfach nicht zulassen. Sollen sie wie Almosen-Empfänger behandelt oder sollen sie angemessen, bezogen auf ihren jeweiligen Umsatzausfall, entschädigt werden?

In diesem Land sind seit inzwischen 12 Monaten Grundrechte massiv eingeschränkt. Das Recht, sich frei zu bewegen, das Versammlungsrecht, das Recht auf Arbeit und frei gewählten Broterwerb, das Recht auf körperliche Unversehrtheit – nur um die wichtigsten zu nennen.

Ohne dass Parlamente hier umfassend mitzubestimmen haben, werden Entscheidungen über das Wohl und Weh unserer Kinder, ganzer Branchen und Berufszweige ausschließlich von einem Gremium aus Länderchefs, Kanzlerin und Fachministern getroffen, das über keinerlei, vom Wähler ausgehende, demokratische Legitimation verfügt.

Wer hier aus den Reihen der Wirtschaft Einfluss nehmen will, muss schwergewichtig sein und möglichst laut schreien, so wie es aktuell so mancher Branchenverband tut, um gehört zu werden. Manche Industriezweige müssen sich lediglich über inländische Absatzmärkte und Aktienkurse Gedanken machen,

denn ihre systemrelevante Produktion läuft, ob nun Lockdown oder nicht, in üblichem Umfang weiter, vom Staat großzügig mit Kurzarbeitergeld unterstützt.

Und wehe, wenn daran jemand rütteln möchte. Selbst die Chefin in persona wird da vom versammelten Industrie-Lobby-Komplex ganz schnell zurückgepiffen und bittet auch noch reumütig um Verzeihung für einen solchen Lapsus.

Die Diskussion über Impf- bzw. Immunpässe und mögliche Vorteile, die Trägerinnen und Träger eines solchen genießen sollen, wird nicht zufällig immer wieder von verschiedenen Seiten angestoßen und ins öffentliche Licht gerückt. Die EU denkt immer wieder laut und vernehmlich über einen EU-weit gültigen, elektronischen Impfpass nach.

Natürlich ist das eine Form von indirektem Impfwang. Wollen wir uns darauf einlassen, dass wir Reisen, Kino- und Konzertbesuche und überhaupt jegliches kulturelles Angebot nur noch dann nutzen können, wenn wir geimpft sind?

Wollen wir als Bühnenkünstler uns und unserem Publikum, wenn es denn irgendwann wieder vor uns sitzt, vorschreiben, sich vor dem Konzertbesuch testen oder gar impfen zu lassen? Wo ja noch gar nicht umfassend und abschließend geklärt ist, ob und wie lange die durch Impfung erlangte Immunität anhalten wird und ob diese sich überhaupt, beispielsweise bei den inzwischen vermehrt auftretenden Mutanten, einstellt. Helfen würde hier nur ein offener, breiter Diskurs, der auch kritische Geister und Andersdenkende mitnehmen könnte.

Werden TV-Produzenten und ihre öffentlich-rechtlichen Auftraggeber uns als Schauspieler oder Crew-Mitarbeiter in Zukunft nur noch mit Impfbescheinigung beschäftigen oder wird ihnen diese Entscheidung vielleicht sogar schon bald von der Versicherungswirtschaft abgenommen, in dem Ausfallversicherungen für Filmschaffende in Zukunft eine CORONA-Impfbescheinigung des Versicherten als *conditio sine qua non* voraussetzen?

Wollen wir es auch weiter zulassen, dass öffentlich-rechtliche Sender ihre privatwirtschaftlichen Auftragsproduzenten und damit deren gesamtes, befristet beschäftigtes Personal, Darsteller und Team, mit dem Risiko möglicher staatlicher, CORONA-bedingter Restriktionen und damit verbundenen etwaigen Komplikationen, Verzögerungen und Unterbrechungen von Dreharbeiten, verbunden mit den entsprechenden erheblichen Einkommensverlusten, faktisch allein lassen?

Oder sollten wir nicht endlich anfangen, uns darüber gemeinsam und konzertiert Gedanken zu machen? Über das, was wir als Kulturschaffende, Staatsbürger und Souverän diesem Wahnsinn entgegen stellen müssen, können oder wollen?

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Bleiben Sie gesund und  
seien Sie herzlich begrüßt